

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Er scheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreiwöchentliche Garmoniezeit oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

**N<sup>o</sup> 173.**

**88. Jahrgang.**

**Dienstag den 13. November 1877.**

**Amtliche Bekanntmachungen.**  
Waiblingen.

## Die Standesämter

erhalten mit Ausgabe dieses Blattes die vom K. Ministerium des Innern unentgeltlich zu beziehenden **Formulare zu Geburts-, Heiraths- und Sterberegistern und Urkunden** daraus mit der Weisung, nach den bestehenden Vorschriften den Empfang vorzunehmen und den Verbrauch solcher Formulare in der gedruckten Nachweisung zu liquidiren. Die jeder Sendung beigefügten projectirten **Quittungen** sind bis **17. ds. Mts.** spätestens hieher mit Datum und Unterschrift versehen einzusenden.  
Den 10. November 1877.

K. Oberamt.  
Schüler.

**Beutelsbach,**  
Gerichtsbezirks Schorndorf.

## Liegenschafts-Verkauf.



In der Gantsache des **Wilhelm Mödinger,** Unterwirths hier, kommt die vorhandene Liegenschaft und zwar:

**Markung Beutelsbach:**

P.-Nr. 215. 1 Nr 92 M. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit eingerichteter Mezzerei, Keller und Stallung, die Ankerwirthschaft in der untern Marktgasse am Bach,  
B. B. A. . . . . 4300 M.

P.-Nr. 218. 1 Nr 89 M. Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, Scheuer und Stallung, in der untern Marktgasse, das Nebenhaus,  
B. B. A. . . . . 860 M.

P.-Nr. 45. 46. 2 Nr 20 M. Gemüsegarten dabei,  
1u.2. . . . . Gesamt-Anschlag . . . . . 9400 M.

**Markung Endersbach:**

P.-Nr. 2249. 1/3 an 11 Nr 69 M. Acker in den Seemühläckern,  
Anschlag . . . . . 150 M.

am Montag den 10. Dezember d. J.

Vormittags 11 Uhr

im Rathhaus zu Beutelsbach erstmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß ein tüchtiger Geschäftsmann auf diesem Anwesen sein gesichertes Auskommen fände.

Der Verkaufs-Commission unbekanntes Kaufslustige haben sich, vor der Versteigerung, über ihre Zahlungsfähigkeit durch Vermögenszeugnisse ihrer Obrigkeit auszuweisen.  
Den 9. November 1877.

K. Amtsnotariat.  
Neubrand.

**Privat-Anzeigen.**

**Waiblingen.**

Unterzeichnete erlaubt sich, ihr Lager in

**Sammt- und Filzhüten für Damen und Kinder, Formen, Fantasie- & andere Federn, Hut-Bouquets, Agraffen u. s. w.**

in empfehlende Erinnerung zu bringen und sichert bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

**G. Benneck, Wittwe.**

**Waiblingen.**

Vom nächsten

**Donnerstag 13. d. an**

wird die

## Kleinkinderschule

wieder eröffnet und zwar in dem hiezu eingerichteten neuen Saal. Die Kinder sollten präcis 9 Uhr alle versammelt sein. Eltern und Freunde der Anstalt sind herzlich eingeladen.

Den 11. November 1877.

**Verwaltungsausschuß.**

**Waiblingen.**



## Weingärtner-Versammlung.

im Gasthaus zur Sonne nächsten  
**Donnerstag Abend 7 Uhr.**

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet  
**Mehrere Weingärtner.**

**Waiblingen.**

Es sind 2 junge

## Kanarienhahnen

(gute Schläger) zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion.

**Waiblingen.**

## Steinbeifuhr- Akkord.

Die Beifuhr von ca. 100 Koflast Steinen auf die Straße zum neuen Bahnhof wird am **Mittwoch den 14. ds. Mts.** **Vormittags 11 Uhr** auf dem Rathhaus verankordirt wozu die Liebhaber eingeladen sind.  
Den 12. November 1877.

**Stadtschultheißenamt.**

**Waiblingen.**

Eine neue **Wahltruhe** und einen eichenen **Tisch**, sowie eine ältere noch gute **Sobelbank** hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

## Dr. Kirchoffer

**Arzt in Straßburg, Elß.** befaßt sich speziell mit der Behandlung von **Pollut.** nächtlichem **Wetträßen** und **Impot.**

**Waiblingen.**

## Warnung vor Vorgen.

Meine Ehefrau, welche an Geistesföhrung leidet, fährt fort, da und dort Schulden zu kontrahieren, sehe ich mich daher veranlaßt, auch für weitere Kreise bekannt zu machen, daß ich keine Schulden, welche ohne meine Zustimmung gemacht werden, bezahlen werde.

**Matthäus Mayer,**  
früher Sternwirth.

**Großheppach.**

Ein junges halbträchtiges

## Schwein

von der feinsten und größten Race, ist jeden Tag dem Verkauf ausgesetzt bei  
**Chr. Jäger, Bäcker.**

## Losse

des germanischen National-  
**Museums in Nürnberg.**  
**Gesamtgewinne 61,000 M.,**  
**Haupttreffer 10,000 M.,**  
**Ziehung 1. Dezember,**  
à 2 Mark sind zu haben bei  
**C. F. Buch.**



Hotel  
„z. Hirsch“,  
Stuttgart.

# Großer, wirklich reeller Ausverkauf

Hotel  
„z. Hirsch“,  
Stuttgart.

wegen Aufgabe des Geschäfts  
fertiger eleganter

## Herrenkleider, Knaben-Anzüge, Schlafröcke etc.

Im Hotel zum Hirsch, Hirschstraße No. 14.

Preis- & Lager-Verzeichniß:

### 300 Winterüberzieher

in allen nur möglichen Stoffen von 14, 16, 19, 24,  
bis 50 *M.*

Komplette Anzüge in größter Auswahl von 22,  
25, 30 bis 60 *M.*

Jaquets in allen Farben von 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 13, 16 bis 25 *M.*

200 Paar Arbeitshosen von 1. 70., 2. 50., 4. bis  
7 *M.*

### Beinkleider

in feinstem französischen, englischen, niederländischen Buxkin,  
schon von 7. 9, 11 bis 18 *M.*

Westen in hundertfachen Dessins von 1. 70., 3 bis 10 *M.*

Sack-Jaquets & Zoppen in allen Modefarben 1- und  
2-reihig schon von 7, 9, 12, 15, 18 bis 27 *M.*

Herren- & Damen-Regenschirme von *M.* 2. 50. an bis zu den feinsten.

im Hotel z. Hirsch, Hirschstraße 14.

S. G b s t e i n.

### Reise-Anzüge, Reise-Röcke

enorm billig.

Schwarze Tuch-Röcke und ganze  
Anzüge zu den billigsten Fabrikpreisen.

Schwarze Buxkin-Hosen und Westen, 12, 15, 20,  
bis 30 *M.*

300 Stück elegante Anzüge für den Winter, früher  
36, 40, 50, 55 bis 60 *M.*, jetzt nur 27, 30, 36, 40,  
50 *M.*

### Knaben-Anzüge

von 3, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 6, 8, 12 bis 30 *M.*

Knaben-Paletots in riesenhafter Auswahl, von 4, 5,  
7, 9 bis 24 *M.*

Schlafröcke in allen nur erdenlichen Stoffen und Ver-  
zierungen von 12, 14, 16, 18 bis 30 *M.*

Eine große Auswahl sehr feiner Winter-Ueber-  
zieher enorm billig.

Hotel  
„z. Hirsch“,  
Stuttgart.

Hotel  
„z. Hirsch“,  
Stuttgart.

### Telegramme.

**Paris, 10. November.** Die Kammer erklärte 129  
Wahlen für gültig, darunter diejenigen mehrerer Konservativen,  
insbesondere die Wahl von Janvier de la Motte (Dep. Eure).  
Der Präsident verkündete: Da die Wahl von mehr als der  
Hälfte der Deputirten verifizirt sei, könne sich die Kammer morgen  
definitiv konstituiren und dann die Wahlprüfungen fortsetzen. Die  
Minister wohnten der Sitzung bei, bereit, etwaige Anfragen zu be-  
antworten; es kam aber kein Zwischenfall vor.

**Wien, 10. November.** Bukarester Nachrichten der „Polit.  
Korr.“ drücken wiederholt die Ueberzeugung aus, daß bei Plewna  
angesichts des Proviantmangels Osman Pascha's und der vollstän-  
digen Gernirung die Katastrophe unausbleiblich sei. Bei Sifstowa  
begannen die Russen den Bau einer neuen Donaubrücke. Gestern  
wurde ein neuer Versuch der Türken auf dem rumänischen Ufer,  
nächst Oltenia Fuß zu fassen, blutig vereitelt.

### Württemberg.

**Waiblingen, 12. Nov.** (Eingekendet.) Auf die  
gestern Abend von Mitgliedern des hiesigen Turnvereins gegebene  
Abendunterhaltung glaubt Einsender dieses im Sinne aller Besucher  
derselben zu handeln, wenn er dem Vereine, und namentlich den  
mitwirkenden Mitgliedern desselben öffentliche Anerkennung ausspricht.

Die Leistungen der Einzelnen lassen erkennen, daß sie keine  
Mühe scheuten, um die Sache durchzuführen, ebenso läßt sich aus  
dem Ganzen schließen, daß der Verein eine tüchtige Kraft besitzt,  
die berartiges mit großer Umsicht einzubüden und zu dirigiren ver-  
steht.

Es verdient umsomehr Anerkennung, als alle, von den Mit-  
wirkenden aufgeopfert Zeit und Mühe zu Gunsten eines gemein-  
nützigen Zweckes geschieht, und zur Förderung dieses, wäre es nur  
zu wünschen, der Verein würde den verehrlichen hiesigen Einwohnern  
und Gönnern desselben in bald wieder Gelegenheit bieten, durch  
ebenso zahlreiche Betheiligung, wie gestern Abend, zur Erreichung  
des vorgesteckten Zieles beitragen zu können.

**Stuttgart, 10. November.** Wiederzusammentritt  
der Kammer. Der „St.-A.“ enthält ein königliches Dekret,  
welches den Wiederzusammentritt der verlagten Ständeversammlung  
auf Donnerstag den 22. November d. J. besthant.

**Magstadt, 7. Nov.** Bierbrauer Sch. von Bothnang fuhr  
lekte Woche mit Gefährt und Knecht nach Pforzheim auf den  
Markt und schickte seinen Knecht, da er noch etwas zu besorgen  
hatte, wieder nach Hause. Statt nach Bothnang fuhr der Jüng-  
ling nun hieher, wo er Wagen und Pferd verkaufte und den zum  
Theil erhaltenen Kaufschilling wohlgenuth verjubelte. Sein Herr  
kam bald auf die richtige Spur, suchte ihn hier auf und veranlaßte  
seine sofortige Verhaftung.

**Dehringen, 8. Nov.** Als Kuriosum kann der „Hohenl. B.“  
mittheilen, daß Herr A. Bräuninger zu Hohenbuche heute den 8.  
November ein Nestchen mit gesunder Apfelblüthe und einen lebenden  
Mai- resp. Novemberkäfer gefunden hat.

**Bietigheim, 9. November.** Ein braver, junger Mensch,  
der bei der hiesigen Kammgarnspinnerei als Fuhrknecht diente,  
ist auf bedauerliche Weise um sein Leben gekommen. Er war  
gestern Abend um 7 Uhr, wo es sehr dunkel war, damit beschäftigt  
an die Deichsel seines vor dem Gasthaus zur Krone stehenden,  
mit Kohlen beladenen Wagens noch ein Wagscheit für ein drittes  
Pferd anzuhängen, als von der abschüssigen Straße herab ein  
Einspanner so rasch gerade auf ihn zufuhr, daß die Deichsel des-  
selben ihm augenblicklich den Brustkorb eindrückte und er nach  
kurzer Zeit im städtischen Krankenhaus, wohin man ihn verbracht  
hatte, verschied.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 6. Nov.** Seit gestern ist das erste „Telephon“ hier  
wirklich in Dienst gestellt, und zwar von dem Arbeitszimmer des  
Generalpostmeisters in der Leipziger Straße zu dem Arbeitszimmer  
des Direktors des Generaltelegraphenamts in der Französischen  
Straße. Die mündliche Verständigung auf der zwei Kilometer  
langen Drahtleitung ist vollkommen. Der Generalpostmeister spricht  
in das auf seinem Arbeitstische befindliche Instrument, erklärt mündlich  
Verfügungen und Anfragen, ertheilt mündlich Austräge und erhält  
die Berichte und Antworten von dem Direktor des Generaltele-  
graphenamts, auf dessen Arbeitstische sich das andere Instrument  
befindet, ebenfalls auf mündlichem Wege, und zwar unmittelbar,  
als ob beide Herren sich in einem und demselben Zimmer befänden,  
und mit vollkommener Deutlichkeit, so daß das Ideal der Abfür-  
zung des Geschäftsganges und der Verminderung des Schreibwerks  
erreicht ist. (N. A.)

**Vom Rhein, 9. Nov.** Nach Bekanntmachung des Reichs-  
kanzlers ist seit Erlass der Bekanntmachung vom 25. v. Mts. in  
Geisenheim die Tödtung sämmtlicher Wiederläurer in dem durch die

Bitte ganz genau auf Namen und Gaben zu achten.

Bitte ganz genau auf Namen und Gaben zu achten.



Rinderpest heimgefuhrten Stadttheile beendigt worden. Es sind daselbst bisher im Ganzen getödtet worden: 129 Stück Rindvieh, 37 Ziegen und zwei Schafe. In Sibingen ist in Folge des neuen Ausbruches der Seuche in 2 Gehöften die Tödtung des gesammten Viehstandes des Ortes an Wiederkäuern — 75 Stück Rindvieh, 104 Ziegen, 2 Schafe — angeordnet worden.

### Schw e i z.

— Aus dem Kanton Argau kommt die überraschende Nachricht, daß es nach vielfachen Bohrversuchen gelungen sei, in der Nähe von Zeiningen ein Steinkohlenlager zu entdecken, welches in den letzten Tagen bis auf eine Dicke von 8 Meter durchbohrt wurde. Ein schweizerischer Geologe, Hr. A. Gressly, soll schon vor Jahren auf jenes Terrain, als zur Bohrung geeignet, die Aufmerksamkeit seiner Landsleute gelenkt haben.

### R u s s l a n d.

— Ueber das Eintreffen der türkischen Gefangenen in Tiflis schreibt der „Tifliser Bote“ unter dem 24. v. M.: „Eine große Menge Neugieriger versammelte sich in den Straßen von Tiflis, um die Gefangenen Paschas zu sehen. Um 1 Uhr Nachmittags erschien endlich eine Reihe von Tarantas und Troikas (russischen Wagen), in welchen sich die von Kosaten begleiteten Gefangenen befanden. Sie wurden im „Hotel London“ untergebracht. Unter ihnen befanden sich: der Ferik Omer Pascha, welcher die türkischen Truppen in Abwesenheit Mukhtar's kommandirte, der Ferik (General-Lieutenant) und Generalstabschef Hassan Pascha, die Ferik's Hadji-Raschid, Mustapha-Dschavid, Achmed Kadet, Schefket Pascha; der Dragoner-General Omar Tachir Pascha, der Oberst Hamdi Bey, die Majore Tefik, Sabit und Refet Bey und die Adjutanten der Paschas. Die Gefangenen erzählen, daß 27 Bataillone sich ergaben und daß von diesen am 15. v. M. 7000 Mann in die Hände der Russen fielen. Mehrere Paschas haben eine europäische Bildung genossen, nämlich Omar, Hassan und Hadji Raschid. Omar macht einen sehr würdigen Eindruck. Die Gefangenen versichern, daß Mukhtar drei Tage vor der Schlacht Verstärkung erwartet habe.

### T ü r k e i.

**Konstantinopel**, 9. Novbr. (Offiziell.) Hamdi Pascha wurde an Stelle des zum Minister der Ertas (über den Moscheen oder frommen Stiftungen gehörige Güter) ernannten Djewdet Pascha zum Minister des Innern, Kemal Pascha (bis her Ertas-Minister) an Stelle des zum Handelsminister ernannten Munif Effendi zum Unterrichtsminister ernannt. Ohannes Dschamitsch behält das Arbeitsportefeuille. Saib Pascha, erster Sekretär des Sultans, ist zum Minister der Civilliste ernannt.

— Die Organisation der Stambuler Bürgerwehr ist nahezu vollendet. Sie wird aus 6 Regimentern bestehen, deren jedes wiederum aus 4 Bataillonen zu je 1000 Mann zusammengesetzt ist. Je 3 Regimenter bilden eine Brigade. Zum Oberbefehlshaber ist der General Hadji Haleb Pascha ernannt worden, zu Brigadiers Suffuff Pascha und Zikleria Pascha, die Obersten-Stellen werden an Offiziere der großherrlichen Leibwache vergeben. Zur Beschaffung oder Ergänzung von Musikinstrumenten hat der Sultan selbst 20,000 Piaster aus seiner Privatkasse gespendet.

### Vom Kriegsschauplatz.

**Konstantinopel**, 9. Nov. Suliman Pascha meldet vom 7. Nov.: Kosaten, welche mit Wagen in der Nähe von Kozloubey erschienen, um Getreide fortzuschaffen, wurden von den Türken zerstreut. Gestern versuchten vier russische Kompagnien von Zenikeni aus den Getreibetransport wiederzunehmen, indem sie Kozloubey angriffen, wurden aber nach dreistündigem Gefecht zurückgewiesen. — Achmed Pascha berichtet telegraphisch aus Rustschuk vom 7.: Die Russen haben zwei Stunden lang Rustschuk bombardirt; die Türken erwiderten das Feuer, wobei sie einen Verlust von 1 Mann todt hatten. Bei Pyrgos fand ein Rekognoszirungsgefecht zwischen Tscherkessen und Kosaten statt. Die Vorposten bei Kalara sch wechseln fortwährend Schüsse mit der Insel Soba gegenüber Silistria besetzt haltenden Artillerie und Infanterie. — Derwisch Pascha sendet aus Batum vom 7. d. folgende telegraphische Meldung: Die Russen haben Verstärkungen nebst Geschützen von großem Kaliber erhalten. Dieselben eröffneten ein heftiges Artilleriefeuer und griffen heute mit einer Kolonne die türkische Front an, wobei sie von dem Feuer aus den Verschanzungen unterstützt wurden. Nach drei Stunden dauerndem Kampfe wurden sie jedoch gezwungen, sich hinter die letzten Be-

festigungswerke zurückzuziehen. Die Türken verloren mehrere Offiziere verwundet und 16 Mann todt. Der russische Verlust war bedeutender. — Neuf Pascha meldet in einem Telegramm vom 7.: Heute wurde von beiden Seiten den ganzen Tag ein heftiges Feuer unterhalten; die Türken verloren 1 Mann todt und 1 verwundet.

— General Totleben hat sich nach Telisch begeben, um wegen Anlage von Befestigungen längs der Straße nach Sofia Anordnungen zu treffen. General Skobelew hat ein selbständiges Reiterkommando nördlich Plewna an der Donau erhalten. Der Zuzug russischer Truppen dauert noch immer fort. (Presse.)

— Die „Pol. Korr.“ vom 8. schreibt: „Neueste uns aus Bularest zugehende Mittheilungen erwähnen der im russischen Hauptquartier herrschenden Gewißheit, daß Osman Pascha sich nicht länger mehr als vierzehn Tage in Plewna halten könne. Auf Grundlage dieser Supposition ist General Totleben, welcher augenblicklich die maßgeblichste Rolle im russischen Hauptquartier spielt, der Ansicht, daß Osman Pascha einen Durchbruch auf der Straße nach Sofia versuchen dürfte, und trifft demnach die entsprechende Maßnahmen. Aber auch noch anderweitig werden russischerseits Vorsichtsmaßregeln getroffen, da man auch in der Richtung von Rajova einen Durchbruchversuch für möglich hält.“

**Wien**, 9. Nov. Bularester Depeschen signalisiren Bewegungen der türkischen Donauarmee zum Entsatz Plewnas. Die Russen glauben, mit dem Vorrücken Mehemed Ali's werde ein Ausfall Osman's kombinirt werden.

(Frlf. Btg.)

— Der Korrespondent der „Daily News“ in Bogot hebt in einer ausführlichen Besprechung der Lage Osman Pascha's hervor, daß seit mehr als einem Monat keine Zufuhren in Plewna eingetroffen seien. Die Stadt Plewna sei durch russische Erdwerke umzingelt, welche von noch täglich verstärkten Truppen besetzt seien. Osman Pascha habe keine Vorräthe, dies sei fast sicher. Die Frage sei also, ob kapituliren oder durchbrechen. Die russischen Linien seien vollkommen telegraphisch untereinander verbunden. Jede Concentrirung türkischer Truppen sei von allen Theilen der russischen Positionen bemerkbar. Das Skobelew'sche Korps, welches am 11. September so stark litt, zähle jetzt wieder 11,500 Mann.

— „Daily News“ enthält einen Bericht über Mukhtar Pascha's Niederlage, dessen Hauptinhalt folgender ist. „Am 14. Oktober entdeckten wir, daß 25 russische Bataillone unsern rechten Flügel umgangen hatten. Sie eröffneten Nachmittags das Feuer. Die Russen erstürmten den Hügel, wo Mukhtar Pascha stand. Er schickte all sein Gepäck nach Karz. Am 15. begannen die Russen das Feuer auf Corarballis und deckten so das Vorrücken der angreifenden Macht, dann nahmen sie diesen Ort. Mukhtar und sein Stab begannen den Rückzug nach Sivritepe; 30 Bataillone mit 25 Feldgeschützen wurden so aufgegeben, weil Corarballis den einzigen Weg beherrscht, auf dem sie zurückgezogen werden konnten. Um 3 Uhr folgte eine Panik, die Truppen flohen in Unordnung aus Sivritepe und es folgte eine allgemeine Verwirrung, Infanterie und Kavallerie stürzte in wildem Durcheinander auf Wisinkdi und Karz. Eine Linie Infanterie mit gefälltem Bajonnet wurde aufgestellt, sie zum Halten zu bringen, und hatte eine Weile Erfolg. Einigemal ward von Flüchtigen auf sie geschossen. Hussein Bey, Befehlshaber der Artillerie in Karz, hielt mir einen Revolver vor und zwang mich, zurückzugehen. Ich ward durch die zeitige Ankunft eines Adjutanten befreit. Die irreguläre Reiterei war toll vor Furcht, zog die Schwerter, und Wunden und Tod folgten allenthalben. Die Araber aus Orsa und Aleppo liefen davon. Die Panik in Karz war furchtbar. Die Einwohner flohen in Massen. Die Russen drängten vor, um die Verbindungen mit Erzerum abzuschneiden. Mukhtar erreichte Karz früh am Morgen des 16. mit dem Rest seines Heeres. Er zog am 17. früh ab, auf Barbes zu mit 2800 Mann. Ich hatte eine Unterredung mit ihm. Er sagte, daß die Russen 12,000 Mann gefangen genommen, ferner 25 Feldgeschütze und viele höhere Offiziere. Sein Heer ist im Zustande äußerster Demoralisation. Die Lage von Karz ist fast hoffnungslos. Es ist wenig Vorrath dort und 4000 Kranke und Verwundete. Brennholz fehlt gänzlich. Jetzt halten Mukhtar und Ismail mit 15,000 Mann eine besetzte Stellung vor Erzerum. Die Russen unter General Heymann stehen gegenüber in Kanonenschußweite.“

### A f r i k a.

In Südafrika ist ein Kaffernkrieg ausgebrochen, der, wie es scheint, den Engländern viel zu schaffen macht. Neuerdings ist die Regierung von Seiten des Gouvernements um Kanonen angegangen worden und es werden wohl auch Verstärkungen an Mannschaften abgeschickt werden müssen. Nachrichten die bis zum 1. Okt. reichen, besagen, daß der Krieg große Dimensionen angenommen hat, und daß die Wilden über gute Waffen verfügen. Als



Ursache des Krieges, der ursprünglich zwischen den Kaffern und Fingoes wüthete, wird Folgendes angegeben: Jenseits des Flusses Kei lebt ein alter Häuptling Namens Kreli, welcher den Stamm der Galekar's beherrscht. Die Engländer hatten nun den Fingoes, die sich ihnen unterworfen, Land als Eigenthum überwiesen, das früher den Galekar's gehörte; diese forderten ihr Besitzthum zurück und griffen, als sie kein Gehör fanden, zu den Waffen! 3 blutige Schlachten sind bereits geschlagen; die Fingoes errangen, trotzdem sie durch Grenzsoldaten unterstützt wurden, keinen entscheidenden Erfolg und der Krieg gewinnt an Ausdehnung, da auch andere unzufriedene Stämme zu den Waffen griffen. Die englische Gouvernementsregierung hat mehrere 100 Mann Truppen an die Grenze werfen müssen, um ihr Gebiet zu schützen und neuerdings wurde auch das 88. Regiment aus Kapstadt nach dem Kampfplatz beordert. Die Bewohner des platten Landes, Kolonisten, flüchten nach King-Williamsstadt, welche bereits überfüllt ist. Handel und Ackerbau ruhen, es wagt sich kein Europäer durch die Gegend, wo die Kämpfenden streifen.

**Militärische Anekdoten.**

1) Auf einem der Märsche in Schlessien bekam Friedrich der Große von einer Frau einige Äpfel angeboten, die er, obgleich diese nichts nehmen wollte, mit einigen Goldstücken bezahlen ließ. Voll Freuden vertheilte die Frau die übrigen Äpfel unter das Gefolge des Königs und äußerte dabei, daß der König gewiß einen schönen Sieg erfechten werde und sie sich im Voraus freue, den König von Neuem als Sieger zu sehen. — Die Vorherhersagung traf ein, die Schlacht bei Liegnitz wurde gewonnen und der siegreiche König kam nach wenigen Wochen wieder durch die Gegend. Alle Bewohner des Dorfes standen an der Heerstraße, jene Prophetin an der Spitze und that sich Etwas zu Gute, daß ihre Vorhersagung glücklich eingetroffen war, laut glückwünschend, äußerten die übrigen dem Monarchen ihre Freude. Friedrich war hoch erfreut, dankte auf das huldvollste und sagte dann zu dem neben ihm stehenden Zithen: „Das muß man den Schlessiern nachsagen, sie haben alle eine gewisse feine Lebensart, nehm Er dagegen mal seine Priegnitzer? „Oho“, fiel Zithen etwas unwillig ein, bezahlte Er. Majestät den Priegnitzern jeden Apfel mit fünf Thalern, sie werden noch höflicher sein“

2) Der Bischof von Ermeland hat einst den Monarchen, ihm bei der Einweihung der katholischen Kirche in Berlin eine feierliche Procession durch die Hauptstraßen zu gestatten. — „Sehr gern, erlaube ich dies“, gab Friedrich zur Antwort, aber finden Sie sich ja vorher mit den Berliner Straßenjungen ab.“

3) Der Musikus in einer kleinen Stadt hatte ein großes Concert angekündigt, von dessen Einnahmen er sich um so mehr versprach, da nach dem unterzeichneten Circular die Versammlung äußerst zahlreich werden mußte. Wenige Tage vor der Aufführung fiel ein Todesfall bei Hofe vor und alle Musik im ganzen Lande wurde untersagt. — In seiner Verzweiflung schrieb der Musikus an den Monarchen und stellte ihm vor, daß von der Einnahme dieses mit vielem Aufwande und Kosten verbundenen Concertes seine und seiner ganzen Familie Existenz für den nahen Winter abhinge und bat, das Concert, ungeachtet der Landestrauer, aufführen zu dürfen. Der große Friedrich schrieb zurück:

„Da Meines Wissens der Musikus mit Meinem Hause nicht verwandt ist, so kann man nicht verlangen, daß er Noth leiden soll, um seine Trauer zu bezeigen. Er kann sein Concert geben!“

4) Die Köche des Königs waren ein für allemal angewiesen, bei einer außergewöhnlichen Mahlzeit die Rechnung einzureichen. Der König sah sie durch, genehmigte oder strich sie, je nachdem sie ihm billig oder unbillig vorkam.

Am 4. November 1784 belief sich die Rechnung für ein solches Mahl auf 25 Thlr. 10 Gr. 2/3 Pfennig.

Dies schien dem Monarchen zu viel. Eigenhändig schrieb er nach seiner bekannten Manier Folgendes unter die Rechnung! „Gestohlen. Da ungefähr hundert Austern sind auf den Tis gewesen, Kosten 4 Thlr. Die Kuchen 2 Thlr. Quappenleber 1 Thlr. Die Fisch 2 Thlr. Die Kuchen auf Russisch 2 Thlr. macht 11 Thlr. Das Uebrige ist gestohlen, da ein Essen mehr Heute ist gewesen, nemlich Hering und Erbsen, Kan 1 Thlr. kosten. Also was über 12 Thlr., ist impertinent gestohlen.“

5) Der General von Zarembo war besonders in den späteren Jahren des Königs einer seiner Lieblinge. Einst fragte ihn Friedrich: „Sag' Er einmal, Zarembo, wie heißt eigentlich sein ganzer Name?“ Der General antwortete: „Zarembo Rothozatazurak.“ — „So heißt ja der Teufel nicht!“ rief der Monarch. „Majestät, der ist auch nicht von meiner Familie,“ setzte Z. trocken hinzu.

6) Friedrich wollte einst zu seinem Bruder Heinrich fahren und rief dem Kutscher zu: „Zu meinem Bruder Heinrich!“ Der Kutscher hatte diese Worte nicht genau gehört und fragte. Der

die Thür des Wagens schließende Bediente sagte: „Zu meinem Bruder Heinrich!“ Der König lachte. „Schlingel“ sagte er, „warte, ich will Dir die Brüderchaft anstreichen.“ —

**Verschiedenes.**

— In Augsburg ist am 26. d. M. im 88. Lebensjahre der Besitzer der weltbekannten Lokbecher'schen Tabakfabrik, L. Sander, wohl der reichste Mann der Stadt, gestorben. Sein einziger Sohn war ihm vor Jahren im Tode vorangegangen.

(Die Kaiserin von Oesterreich.) Kaiserin Elisabeth ist nicht nur eine ausgezeichnete Reiterin, eine kühne und leidenschaftliche Jägerin, sondern auch mit allen Vorzügen der Sportliebhaber geziert. Nach anstrengenden Jagden sehnt sie sich nicht nach Ruhe, sondern es ist ihre erste Sorge, im Stalle sich persönlich zu überzeugen, ob ihrem Lieblingspferde nichts mangle. Neulich hat sie den Marstall beschäftigt. An ihrem Reitkleide war ein langer Riß zu bemerken. Graf Esterhazy machte die Kaiserin ehrfurchtsvoll aufmerksam auf diesen kleinen Unfall. „Kleinigkeit, hat nichts zu bedeuten — erwiderte die Kaiserin lächelnd — es ist ohnedies ein wohlfeiler Stoff.“ Dann verlangte sie in heiterster Stimmung von der Gattin des Schlossaufsehers etwas zu essen. Es wurde sofort der nöthige Befehl ertheilt und nach wenigen Minuten stand im Speisesaale Wein und Theegebäck bereit. Ein Hofbediensteter erstattete der Kaiserin Meldung hiervon. Ihre Majestät lachte hell auf und sagte: „Der ist kein rechter Jäger, der sein Frühstück im Zimmer verzehrt.“ Darauf befahl sie, daß man ihr Wein und Brod in den Stall bringe. Und so geschah es auch. Man legte einen Teppich auf und die Kaiserin nahm mit bestem Appetit dort ihr Frühstück ein, wo manches zimperliche Dämchen keinen Augenblick verweilen konnte.

(Folgen der Vergnügungssucht.) Die Tochter eines wohlhabenden Ehepaars in Berlin war mit ihren Eltern vor einigen Tagen zu einer Hochzeitsfestlichkeit geladen. Am Tage vorher hatte sich die Dame durch brennendes Petroleum die linke Hand verbrannt und hatten sich auf den Fingern zwei große Brandblasen gebildet. Unter diesen Umständen ordneten die Eltern an, daß die Tochter zu Hause bleiben sollte, da sie doch unmöglich mit einer verbundenen Hand Theil an dem Festmahl nehmen konnte. Leider war das Mädchen entschlossen, ihren ihr gegenüber sehr schwachen Eltern zu trotzen. Sie stach die beiden Brandblasen und zwar mit einer goldenen Haarnadel, deren Spitzen aus Messingdraht bestanden, auf, drückte das Brandwasser aus den beiden Wunden, legte etwas Leinwand über dieselben und zog dann über die Hand einen weißen Glace-Handschuh. Bald nach dieser Operation, die Eltern hatten sich bereits mit der Tochter auf den Weg gemacht, fühlte dieselbe heftige Schmerzen, welche sich so heftig steigerten, daß, im Hochzeits Hause angelangt, die Dame ohnmächtig wurde. Die Hand war furchtbar angeschwollen. Nachdem der Handschuh aufgeschnitten, dieser und die Leinwand entfernt worden waren, zeigte sich eine glasige Geschwulst. Glücklicherweise war der Arm selbst noch nicht inficirt. Trotzdem mußte zur sofortigen Operation und Amputation der Hand geschritten werden. Jetzt ist die Dame aus aller Gefahr. Der Fall ist um so mehr zu bedauern, da die Verheirathung der Verunglückten ebenfalls in Kurzem stattfinden sollte.

**Handel und Verkehr.**  
**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt**  
vom 7. Nov. 1877.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.						Höchster Preis.	Niederster Preis.	
	Höchster	Mittler	Niederster	Höchster	Mittler	Niederster			
Dinkel pr. Ctr.	8	54	8	33	8	18	10	7	90
Haber pr. Ctr.	6	54	6	41	6	31	6	6	—

**Frankfurter Goldkurs**

vom 9. November 1877.

	fl.	sch.
20-Franken-Stücke	16	25—29
do. in 1/2	16	25—29
Englische Sovereigns	20	36—41
Russische Imperiales	16	68—73
Holländische fl. 10-Stücke	16	65—6
Ducaten	9	62—67